



**KREIS SENIOREN RAT**  
**Biberach**



# **Das Verstehen** **um das Vergessen**

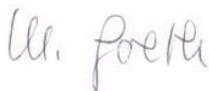
Ein Leitfaden für Angehörige und Einsatzkräfte im verständnisvollen, menschlichen Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen im Alltag des Lebens, sowie zur Hilfestellung in Notfall- und Krisensituationen.

## Vorwort

In Deutschland leben derzeit etwa 1,2 Millionen Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Nahezu jeder von uns hat im Laufe seines Lebens mit Demenzerkrankten zu tun - als Ehepartner, Sohn oder Tochter, als Arzt oder Apotheker, Nachbar oder ehemaliger Kollege, Polizist oder Feuerwehrmann.

Auch wenn das Wissen über Demenzerkrankungen in der Bevölkerung zunimmt, besteht eine große Unsicherheit im Umgang mit den Erkrankten, die sich in einer anderen Welt oder einer anderen Zeit, im "Anderland" befinden. Hier den richtigen Ton zu finden, den Erkrankten in seinem Anderssein anzunehmen und ggf. zu beruhigen, stellt insbesondere für Einsatzkräfte in Notsituationen eine Herausforderung dar.

Der vorliegende Leitfaden hilft, das Krankheitsbild Demenz besser zu verstehen und sich in die Welt der "Anderländer" hineinzudenken. Stadt- und Kreisseniorenrat Biberach danken dem Autor für seine einfühlsame Darstellung der Erkrankung und die wichtigen Hinweise zum Umgang mit Betroffenen. Der Leitfaden eignet sich nicht nur für Einsatzkräfte, sondern für alle, die mit Demenzerkrankten zu tun haben.



**Marlene Goeth**

Vorsitzende des Stadtseniorenrats Biberach e.V.



**Harald Müller**

Vorsitzender des Kreisseniorenrats Biberach

## Was ist eigentlich Demenz?

Demenz ist eine fortlaufende Erkrankung der Hirnfunktionen und beeinträchtigt bei **leichter Demenz**:

- Gedächtnisleistung
- Zeitlich und örtliche Orientierung
- Leichte Einschränkung der Sinne
- + Alltagskompetenz ist noch erhalten

Bei **mittlerer Demenz**:

- Veränderung der Persönlichkeit
- Stark eingeschränkte Orientierung
- Verknennung der eigenen Person
- Verknennung von Angehörigen
- Verlust der Artikulationsfähigkeit
- Einschränkung der Sinne
- Einschränkung der Alltagskompetenz
- ! Risiko der Selbstgefährdung

Bei **schwerer Demenz**:

- kognitiver und physischer Zerfall, einhergehend mit dem Verlust der eigenen Persönlichkeit und Sozial- und Alltagskompetenz.

**Achtung:** Demenz ist keine ansteckende Krankheit! Demenz ist nicht prinzipiell mit Aggression in Verbindung zu bringen!

In Ihrer Begegnung werden Sie jedoch auch auf Personen treffen, welche Verhaltensstrukturen aufzeigen, die nicht den Symptomen der Demenz entsprechen. Einwirkung von psychiatrischen Begleiterkrankungen, wie Depressionen, psychotische Verlaufsformen mit Halluzinationen, Wahnvorstellungen können erhebliche Aggressionstendenzen hervorrufen und erschweren den Zugang zum Betroffenen.

! Hier muss an eine erhöhte Fremd- oder Selbstgefährdung, unter Berücksichtigung des Eigenschutzes, gedacht werden.

! Sie müssen als Angehörige und Helfer dem Demenzkranken mit Ruhe und Verständnis begegnen, ihn in seiner Wahrnehmung und Wertigkeit verstehen und begleiten.

**Sie dürfen dem Betroffenen:**

- nicht widersprechen, denn für ihn ist seine situative Wahrnehmung erlebte Realität.
- nicht maßregeln und dürfen verbale Aggressionen nicht auf sich selbst beziehen.
- nicht hektisch, distanzlos oder aggressiv begegnen.

## Die Diagnose Demenz

Wenn die Diagnose dem Mensch das Gesicht nimmt.

Endlich eine Diagnose zu bekommen, für viele Menschen ein Trost, gar ein Glück zu wissen was einem fehlt. Die Ursache wird benannt und ihr wird auf den Grund gegangen. Eine große Unsicherheit und Angst rufen Diagnosen wie Demenz und andere befremdliche Benennungen psychischer Erkrankungen hervor.

Nach dem Erhalt einer solchen Diagnose scheint spürbare Leere die Menschen zu umgeben und Angehörige und Betroffene fühlen sich von einer beklemmenden Unsicherheit umgeben, ein Gefühl als würden sie auf der Stirn ein Brandmark tragen. Nichts scheint mehr wie es noch vor einigen Minuten war, Lächeln verboten, Hoffnung verschwunden :

### **Denn Papa hat Demenz!**

Von heute ab ist einerseits klar warum sich Papa die letzten drei Jahre zunehmend seltsam benommen hat, aber es ist auch klar, dass wir was tun müssen und nicht im Ansatz wissen was wir tun sollen. Medikamente gibt es kaum, eine Heilung gibt es wohl auch nicht ! Beobachten, ja beobachten wie es weitergeht – alles wird beobachtet, anders gewertet, gesehen, gespürt , denn es ist jetzt klar - **Papa hat Demenz.**

Das Familienfest, welches geplant war wir verschieben es, wir sagen es ab, denn was sollen wir den Verwandten erzählen ? Wir erzählen niemandem etwas, werden uns mehr im Kreise der engen Familie aufhalten, Lösungen suchen und finden , **denn Papa hat Demenz !**

Urlaub, wird es nicht geben im Moment , wohin mit Papa ? Ein Pflegeheim zur Kurzzeitpflege schwierig, denn man hört an Demenz erkrankte Menschen nehmen die ungen, oder sie sperren sie ein. Nein, Papa bleibt da und wir verzichten. Verzicht wird bei uns an der Tagesordnung sein, **denn Papa hat Demenz.**

Freunde müssen eben warten, unser Verein, wir waren ja lange dabei – überhaupt fühlen wir uns nicht mehr so wohl. Neulich beim Einkaufen an der Kasse, schon die Frage : Wie geht es Papa „ ... soll ich etwa sagen – Papa hat Demenz ?? Nein, ich sagte: Papa ist bettlägerig , kann nicht mehr gehen und deshalb sieht man ihn nicht mehr – und uns ...

Wäre wir nur nie zum Arzt gegangen, wir hätten selbst eine gute Diagnose finden können , aber so verlieren wir an jedem Tag an dem Papa den Verstand verliert mit ihm unser Gesicht , ... **denn Papa hat Demenz !!**

### **Lösungen und Hilfen**

Die erste aller Hilfen ist für Betroffene und deren Angehörige schon in einem beginnenden Stadium der Erkrankung fachkundige und fürsorgende Einrichtungen zu kontaktieren, um die Möglichkeiten der Hilfe zu erfahren und individuell auf die Gewohnheiten und Alltäglichkeiten des Betroffenen und auch des familiären Umfeldes eingehen zu können.

Die Diagnose Demenz muss nicht zwingend bedeuten, dass der kognitive Verfall ein Leben zu Hause unmöglich macht, oder die Lebensqualität aller Beteiligten enorm leidet. Im Landkreis Biberach bieten vielseitige Hilfsangebote wie Tagespflegen, Betreuungsgruppen, ambulante Betreuungsdienste und die Nachbarschaftshilfen die Möglichkeit Lebensgewohnheiten zu erhalten, Ressourcen zu fördern und Angehörige zu entlasten.

Der Erhalt der Tagesstruktur, der individuellen Fähigkeiten, die Teilnahme an der Gesellschaft, die Freude und auch der Humor sind für Angehörige und Betroffene der wichtigste Schritt zum längst möglichen Erhalt der Lebensqualität auch mit der Diagnose Demenz.

**Für Pflege- und Einsatzkräfte, Betreuungshelfer, Bekannte und Freunde sollte es daher immer ein Grundsatz sein, dem Menschen mit Individualität und Emotion zu begegnen.**

## Information, Beratung und Hilfe im Landkreis Biberach:

### **Caritas Biberach**

Fachdienst Hilfen im Alter  
07351- 5005-130, [www.caritas-biberach.de](http://www.caritas-biberach.de)

### **Diakonie Biberach**

Fachdienst Hilfen im Alter  
07351- 150 210, [www.diakonie-biberach.de](http://www.diakonie-biberach.de)

### **Beratungstelefon Demenz**

Zfp Bad Schussenried, Mo – Fr von 8 bis 14 Uhr  
07583-33 1385 , [www.zfp-web.de](http://www.zfp-web.de)

### **Biberacher-Weg**

Fortbildungsmodulare für Angehörige, Helfer und  
Fachkräfte. Kontakt: Herr Münsch 07351-5005-30  
[www.ehrenamt-bc.com/ausschuesse-arbeitskreise/](http://www.ehrenamt-bc.com/ausschuesse-arbeitskreise/)

### **igw - Bad Schussenried**

Ausbildung für gerontopsychiatrische Fachkräfte,  
Altentherapeuten, Demenzlotsen  
Kontakt: 07583- 4246, [www.igw-gmbh.de](http://www.igw-gmbh.de)

### **Kreissenorenrat Biberach**

Vorsitzender: Harald Müller: 07582 - 918 19  
Geschäftsstelle: Marlene Goeth 07351-168 709  
[www.ksr-bc.de](http://www.ksr-bc.de)

### **Senioren-genossenschaft Riedlingen e.V.**

Tagespflegen, Betreuungsgruppen, Hilfsdienste  
Josef Martin 07371- 8394, [www.senioren-genossenschaft-riedlingen.de](http://www.senioren-genossenschaft-riedlingen.de)  
Michael Wissussek 07371-184 736, [www.demenzlotsen.com](http://www.demenzlotsen.com)

### **Freiwillig, ehrenamtlich aktiv werden**

Herr Münsch 07351-5005-30, [www.ehrenamt-bc.com](http://www.ehrenamt-bc.com)

**individuell und schnell!**

# **K-U-D**

**Kopie und Druck  
Bad Saulgau GmbH**



Werbetechnik - Textildruck - Offsetdrucke - Copy-Shop

**Tel. 07581-53847**

**[www.kopie-u-druck.de](http://www.kopie-u-druck.de)**

*wir lieben unsere Kunden!*



*Danke für Ihre Treue!*

## Das Verstehen um das Vergessen

Für Einsatzkräfte ist es, wie auch für Ärzte und das Fachpersonal, oft sehr schwer, mit an Demenz erkrankten Menschen realitätsorientiert zu kommunizieren. Verwirrte alte Menschen lassen sich sehr stark von ihren eigenen Emotionen und den Gefühlen anderer leiten. Im Fortlauf der Demenz verlieren sie unsere gemeinsame Sprache und erkennen oft selbst enge Verwandte und nahestehende Personen nicht mehr. Kommen dann veränderte Situationen, Umstände oder Stress hinzu, reagieren sie oft mit Rückzug, Angst oder auch Aggressionstendenzen.

### „Nur wer versteht, der kann sich auch verständigen“

In Anbetracht der steigenden Zahl erkrankter Menschen können Sie an Demenz erkrankten Personen in vielen Situationen begegnen:

Die verwirrte alte Frau im Supermarkt, die schon über einen längeren Zeitraum die Regale absucht und die Kunden belästigt. Der alte Mann, gestern noch ein freundlicher Nachbar, der nun plötzlich unfreundlich und aggressiv auftritt.

Die Pflegeheimbewohnerin, die plötzlich im Nachthemd im Stadtcafe auftaucht. Der eingehende Notruf, der Sie zu einem psychosozialen Notfall führt, oder auch der verzweifelte Mensch, der vor der Bank steht und um Hilfe ersucht, weil er soeben erfahren hat, dass sein gesamtes Vermögen vom Konto geraubt wurde.

### „Sind unsere Alten jetzt alle verrückt?“

In den beschriebenen Situationen treten Symptome der Demenzerkrankung in den Vordergrund, die für das Umfeld zunächst als lächerlich, bedrohlich oder schlicht als verrückt eingestuft werden. Tatsächlich nehmen die Betroffenen ihr Verhalten in keiner Weise als Verrücktheit wahr und verkennen aufgrund ihrer Erkrankung auch die Gefahren, denen sie sich mit ihrem Verhalten selbst aussetzen.

Das Verstehen um die Krankheit Demenz, welche sich aus den lateinischen Worten „**De** (weg) **menz** (Geist)“ zusammensetzt und übersetzt „ohne Geist sein“, bedeutet, ist deshalb die Grundlage der Begegnung mit dem betroffenen Menschen.

## Wo liegt der Sinn ...?

Viele Menschen glauben, dass mit dem kognitiven Verfall im Verlauf der Demenz die Emotionen, Gefühle und Sinne der betroffenen Menschen ebenfalls verschwinden. Richtig ist, dass sich Sinne verändern und an Demenz erkrankte Menschen teils schwere Einschränkungen im Sehen, Hören und Tasten haben und in ihrer verbleibenden und eigenen Welt Reize verändert wahrnehmen.

**Nehmen wir zum Verständnis die Situation:** Sie möchten einen in der Stadt aufgefundenen, an Demenz erkrankten Menschen höflich und fürsorglich zum nächsten Arzt begleiten. Mit Ihrer freundlichen Art finden Sie schnell Zugang zum Betroffenen. Nach wenigen Schritten jedoch bleibt der Erkrankte stehen und bewegt sich nicht mehr von der Stelle. Alle Ihre fürsorglichen Mühen sind vergebens und zuletzt werden Sie noch beschimpft.

### „ Kleine Ursache, große Wirkung ..“

Es kann sein, dass sich nach einigen Schritten das Licht - Schatten Verhältnis geändert hat und der Betroffene

den nun dunkleren Belag der in der Sonne spiegelt als tiefe Wasserpfütze sieht, in die er von Ihnen freundlich geführt wird. **Würden Sie selbst in diesem Fall weiter mitgehen?** Möglich wäre auch, dass der Randstein, der Zebrastreifen oder ein Hydrant eine unüberwindbare Hürde für den Erkrankten darstellt, da er u.U. an einer massiven Blickfeldeinschränkung leidet.

**Es kann** Ihnen in anderen Situationen passieren, dass Sie professionell und ruhig Ihre Handlungen erklären und vom Gegenüber nur ein abwehrendes Verhalten zurückkommt. Wie bei vielen alten Menschen müssen Sie zunächst davon ausgehen, dass die Hörfunktion gemindert ist. Sie handeln und sprechen lauter, was jedoch nur die Aggression des Gegenübers fördert.

**Was könnte die Ursache sein?** Der erkrankte Mensch kann Ihre Sprache nicht mehr zuordnen und versteht die Bedeutung Ihrer Wörter nicht mehr.

**Sprechen Sie** den Menschen in einfachen, klaren Sätzen unter Nennung seines Namens an. Bleiben Sie ruhig und wiederholen Sie Ihre Worte.

## Emotionen und Individualität

Wenn Sie nun über die Einschränkungen oder Veränderungen der Sinne im demenziellen Verlauf wissen, dürfen Sie in keinem Fall folgern, dass Gefühle und Emotionen ebenfalls dem Zerfall unterliegen. Menschen, die an Demenz erkrankt sind, haben einen individuellen Krankheitsverlauf und reagieren besonders sensibel auf Emotionen und Gefühle in ihren inneren und äußeren Sinnes- oder Anderwelten.

„Alte Dame ....  
oder junges Mädchen?“

In einem gewissen Stadium der Krankheit sind die Betroffenen biographisch unter Umständen um Jahre, teils bis in die Kindheit zurückversetzt. Die Gefühle passen sich der inneren, kognitiv bedingten Zeitreise an und äußern sich für Außenstehende oft befremdlich.

In Ihrem Einsatz oder Ihrer Begegnung kann es daher vorkommen, dass Sie eine z.B. 82-jährige Dame antreffen, die weinend und suchend umher irrt. Bei Ihrer Kontaktaufnahme erfahren Sie, dass die Dame ihre Mutter verzweifelt sucht und Ihnen,

von Angst getrieben, zu verstehen gibt, dass es zuhause „Schimpfe hagelt“, weil die Schule doch längst aus ist und die Mama böse ist, weil doch das Essen jetzt kalt wird.

Erinnern Sie sich bitte zunächst an Situationen aus Ihrer Kindheit. Spüren Sie noch die Angst, die Verzweiflung, die Sorge und all die Gefühle, die Sie in solch einem Moment bewegt haben?

„Was Du nicht willst,  
dass man Dir tu ...“

Sie wären sicherlich in dieser Situation für eine verständnisvolle Hilfe von einem Menschen, dem Sie vertrauen und der Ihre Not ernst nimmt, dankbar gewesen!

Versuchen Sie daher immer, betroffene Personen in Ihrer situativen Not zu verstehen und ernst zu nehmen. Begegnen Sie besonders Menschen in solch schweren Verkennungen würdevoll und mit Verständnis. Versuchen Sie nicht die Situation in Frage zu stellen oder gar zu verneinen!! Holen Sie den Betroffenen in seiner Welt ab und begleiten Sie ihn im Anderland.

## Einsatz im Aderland

Wenn Sie nun mit demenzspezifischen Grundinformationen Ihren Einsatz beginnen, sollten Sie wissen, dass bei Betroffenen beim Eintreffen von Einsatzkräften häufig eine hohe Stresssituation auftritt. Eine Uniform kann als Bedrohung aufgefasst werden und mögliche Reaktionen könnten Flucht, Abwehr oder Aggression sein. Dabei spielen biographische Erlebnisse eine positive oder negative Rolle. **Bedenken Sie bitte auch:** Als Polizeibeamter/in kann es aufgrund Ihrer neuen Uniform auch sein, dass der Betroffene keinen Bezug zu Ihnen herstellen kann!

### „ Mit Hilfe helfen ... „

**Um nun gut gerüstet zu sein für einen Einsatz der Menschlichkeit beachten Sie unbedingt folgende Punkte:**

- **Versuchen** Sie Kontakt mit einem Angehörigen aufzunehmen, der um biographische und für Sie wichtige Hintergrundinformationen weiß.

- **Sprechen** Sie den Betroffenen immer ruhig und höflich, auf Augenhöhe an.

- **Treten** Sie bitte langsam in das Sichtfeld des Betroffenen ein, warten Sie ab, bis Sie wahrgenommen werden.

- **Wählen** Sie, wenn möglich, nur eine Kontaktperson aus dem Einsatzteam zur ersten Begegnung mit dem Betroffenen aus.

- **Vermeiden** Sie eine Überforderung und formulieren Sie Fragen so, dass der Betroffene mit Ja oder nein antworten kann. Vermeiden Sie „W - Fragen!“

- **Versuchen** Sie mit ruhiger Stimme die Situation zu entspannen.

- **Körperkontakt** kann die Kommunikation fördern. Begeben Sie sich langsam auf Höhe des Betroffenen und passen Sie ggf. Ihre Sprache an (z.B. Dialekt). Jetzt kann eine sanfte Berührung die Kommunikation fördern.

- **Flüstern** oder gestikulieren Sie nicht heimlich mit Kollegen/innen. Der Betroffene könnte dies bemerken und gekränkt reagieren.

- **Vermeiden** Sie Reizwörter ( Krankenhaus, Arzt, Psychiatrie ) und besprechen Sie Maßnahmen nicht vor dem Erkrankten.

- **Diskutieren** Sie nicht mit dem Kranken über Recht und Unrecht.

- **Vermitteln** Sie den Angehörigen Vertrauen und informieren Sie sie über Ihre weiteren Schritte. Viele Angehörige empfinden es als äußerst peinlich, wenn die Polizei ins Haus kommt.

- **Rufen** Sie einen Demenzlotsen, der die Fürsorge für die Angehörigen und ggf. die Überleitung des Betroffenen unterstützt und Betreuung organisiert.

## Der Notfall

Mit der Zunahme demenzieller und psychiatrischer Erkrankungen zeigen sich auch veränderte Formen und Situationen von Notfällen auf. Stand bislang die medizinische Erste-Hilfe-Leistung im Vordergrund, kommen heute vermehrt psychosoziale oder psychiatrische Notfälle hinzu.

Die Betroffenen zeigen oft keine klassischen, über die Notfallmedizin akut zu behandelnden Symptome auf. Vielmehr begegnen Angehörige, Ärzte Einsatzkräfte verwirrten, im Verhalten auffälligen Menschen.

„Auch Angehörige  
sind Betroffene“

**In solchen Situationen sind Angehörige meist hilflos und emotional sehr betroffen.**

Ein Lösungsansatz zeigt das Demenzlotsen- und Notfallsystem. Es bietet eine erweiterte Möglichkeit, Betroffenen und deren Angehörigen in Notsituationen betreuende Hilfe zu gewähren und Einsatzkräfte, das Klinikpersonal, Ärzte und Institutionen zu entlasten. Demenzlotsen sind Fachkräfte mit einer demenzspezifischen und notfallpräventiven,

einjährigen Fachweiterbildung. Sie können in akuten Situationen vermitteln, helfen, betreuen oder eine weiterführende Versorgung vermitteln. Demenzlotsen stehen Betroffenen und Angehörigen während akuten Situationen und in der Folgezeit bei.

Mehr Infos über das Demenzlotsen- und Notfallsystem finden Sie unter: [www.demenzlotsen.com](http://www.demenzlotsen.com)

-----

**Tipps für Angehörige, für den Fall, dass der an Demenz erkrankte Mensch als vermisst gemeldet werden muss:**

- Kennzeichnung der Kleidung mit Name Adresse und Telefonnummer
- Mitführen eines eingeschalteten Mobiltelefons
- Vorbereitung eines aktuellen Lichtbilds, einer Personenbeschreibung, einer Auflistung wichtiger Anlaufstellen und Gewohnheiten der vermissten Person.
- Ausfüllen einer Notfallkarte mit allen wichtigen Ansprechpartnern und Informationen.

**Demenzlotsen- und Notfallbogen zum Download:** [www.ksr-bc.de](http://www.ksr-bc.de)

# Das Verstehen um das Vergessen

Im laufenden Prozess des demographischen Wandels steigt mit der Anzahl der älter werdenden Menschen die Gefahr, an Demenz zu erkranken. Im Verlauf der Krankheit verändert sich für den Betroffenen der Wahrnehmungsbezug zur alltäglichen Realität bis hin zur Verknennung der eigenen Persönlichkeit. Strukturen des familiären und sozialen Umfeldes verändern sich drastisch. Psychiatrische Begleiterkrankungen und das gesellschaftliche Tabu erschweren den Zugang zum Betroffenen und zur Familie. Für- und Vorsorgeangebote werden daher oft nicht wahrgenommen und Symptome können nicht behandelt werden. Schwere Depressionen mit suizidaler Tendenz, eine vollständige Einschränkung der zeitlichen-, örtlichen und situativen Orientierung, die physische Verwahrlosung bis hin zum akuten Demenzdelirium zeigen oft erst dann den hochgradigen Hilfebedarf auf, wenn bereits eine Notfallsituation eingetreten ist.

Dieser Leitfaden für Angehörige und Einsatzkräfte soll nach den Grundsätzen der Emotionspflege© sensible Einblicke in das Krankheitsbild Demenz geben. Mit der Zielvorgabe des sanften Einsatzes werden Traumata beim Betroffenen und dessen Angehörigen vermieden. Fürsorgliche Hilfe ersetzt Überreizung aller Beteiligten.

Das Verstehen um das Vergessen wahrt die Persönlichkeit des Menschen.



**Autor der Broschüre: Michael Wissussek**

Pflegeleiter der Demenzpflege der Seniorengenossenschaft Riedlingen e.V.

Urheber des Notfall- und Demenzlotsensystems und der Emotionspflege©

Infos: [www.demenzlotsen.com](http://www.demenzlotsen.com) Kontakt: [wissu@gmx.de](mailto:wissu@gmx.de) Tel: 07371-184 726

